



Um den 18. und damit letzten Platz in der Bundesliga geht es heute im entscheidenden Relegationsspiel zwischen dem FC Augsburg und dem 1. FC Nürnberg. Das Hinspiel gewannen die Franken mit 1:0, das Bild zeigt einen Zweikampf zwischen Nürnbergs Andreas Ottl (r.) und Ibrahima Traore. Foto: ddp

Frage der Nerven

Augsburg oder Nürnberg: Wer darf Bundesliga spielen?

Augsburg. Das 10-Mio.-Endspiel um den letzten Platz in der Fußball-Bundesliga wird eine Frage der Nerven. „Jetzt entscheidet der Kopf, nicht die Taktik. Die Mannschaft mit der größeren Siegermentalität wird am Sonntag feiern“, sagt Trainer Dieter Hecking. Sein 1. FC Nürnberg geht mit dem Vorteil eines 1:0-Sieges in das heutige Relegations-Rückspiel (18 Uhr) beim FC Augsburg.

Bei den Schwaben glaubt man dennoch fest an den historischen ersten Aufstieg in die Eliteklasse und vergleicht sich sogar mit Rekordmeister Bayern München. „Wir haben mit 37 Heimtoren nach dem FC Bayern die meisten Heimtore im deutschen Profifußball erzielt. Wir haben in allen Heimspielen bewiesen, dass wir zu Hause eine Macht sind“, sagt Trainer Jos Luhukay. In den 17 Zweitliga-Begegnungen vor eigenem Publikum gab es nur eine Niederlage, aber elf überzeugende Siege wie beispielsweise das 4:1 gegen Aufsteiger 1. FC Kaiserslautern. Beim Hinspiel in Nürnberg wurde trotz der kurzen Anreise nicht einmal das volle Kartenkontingent für die Augsburger Fans verkauft, aber heute erwartet den Club beim zweiten Bayern-Duell ein Hexenkessel. 30 660 Zuschauer werden im ausverkauften Stadion sein, nur der Pflichtanteil von 3000 Tickets wurde nach Nürnberg vergeben.

Die Franken wollen nach dem Match die Feier im Autokorso zurück nach Franken beginnen, während Augsburg eine Stadion-Party plant. „Wir wollen mit unseren Fans nach dem Spiel im Stadion eine große Party feiern“, sagt Luhukay. Er glaubt wie der ehemalige Nürnberger Dominik Reinhardt an eine Verlängerung. „Wenn es über 120 Minuten oder ins Elfmeterschießen geht, dann

haben wir mit Simon Jentzsch vielleicht den entscheidenden Vorteil“, sagt Reinhardt. Keeper Jentzsch verhinderte im Hinspiel mit einer Serie von Glanzparaden eine höhere Niederlage und parierte dabei unter anderem einen Elfmeter von Albert Bunjaku.

Bei den Gästen fehlen in Javier Pinola (geperrt), Dennis Diekmeyer (verletzt) und wohl auch Ilkay Gündogan (verletzt) wichtige Stammkräfte. Trotzdem ist Hecking überzeugt, dass der achte Bundesliga-Abstieg und damit ein trauriger Rekord verhindert wird: „Wir haben einen breiten Kader, und die Mannschaft geht super mit dem Druck um.“ Augsburg muss auf den gesperrten Jonas de Roeck verzichten und baut im Kampf um die Zusatzeinnahmen von über zehn Mio. Euro auf die Außenseiterrolle. Manager Andreas Rettig: „Nürnberg hat mehr zu verlieren als wir.“ (sid)

Der Klassenerhalt ist perfekt

Sportfreunde feiern den Ligaverbleib mit 3:0-Sieg gegen Kleve

Siegen. Mitte April lag der Verein Sportfreunde Siegen wie ein toter Fisch auf dem Rücken. Dann kamen nach einer „Notoperation am offenen Herzen“ Andrzej Rudy und Richard Towa als Lebendigmacher nach Siegen. Beginnend mit dem 1:0 am 14. April beim VfB Hüls folgten vier Siege und zwei Unentschieden. Statt Abstieg in die Verbandsliga ist jetzt sogar ein einsteiliger Tabellenplatz noch möglich.

Und auf der Suche nach der Veränderung hinter den Ergebnissen muss man nur den Spielern in die plötzlich wieder fröhlich leuchtenden Augen schauen, wie sich am Donnerstag nach dem 3:0-Sieg über den 1. FC Kleve freuten und sich von den Zuschauern einzeln abklatschen ließen. Ja, auch die

Zuschauer sehen plötzlich wieder anders aus, wenn sie hinter der Haupttribüne zum Klönen stehen und gehen. Alles wirkt wie Frühling – selbst in ihren Wintermänteln wirken die Menschen gelöst und fröhlich.

1639 (!) Besucher dankten freilich in der 1. Halbzeit dem Klever Torhüter Dominik Schütz, dass er wie ein Börsenspekulant durch den Strafraum irrte, um spekulierend an den Ball zu kommen. Das ging in der 22. Minute schief, als er bei einem Boguszu-Steilpass aus dem Strafraum kam, seine Hände ergo unten ließ und unter dem aufhüpfenden Ball drunter weg sprang. Hüsnü Tahiri hatte es „gerochen“, eilte hinterher und brachte den Ball im leeren Tor unter. In der 43. Minute schoss Tahiri an den Pfosten, der Ball

prallte zu Daniel Cartus. 25 Meter vor dem Tor ging dessen Blick in Richtung Elfmeterpunkt, alles rechnete mit einer Flanke, Schütz auch. Doch der listige Cartus schlenzte den Ball mit Raffinesse hoch ins kurze Eck. Vergeblich hechtete der Keeper hinterher.

In der 2. Halbzeit spielten sich die Sieger gegen die viel zu offene Klever Abwehr in einen Konterrausch, doch nur Emrah Uzun nach feinem Steilpass Volkan Okumaks machte sein Tor in der 77. Minute. Dass Kleve nicht „abgeschossen wurde“, lag am sich steigernden Schütz im Tor und am eingewechselten Sebastian Huke, der sage und schreibe fünf Möglichkeiten ausließ. Dass er aber jetzt endlich fit und spritzig wirkt, spricht für Huke. (sid)

Kurz & bündig

Chelsea will Franck Ribery

London. Der französische Nationalspieler Franck Ribery steht beim englischen Fußball-Meister FC Chelsea ganz oben auf der Einkaufsliste. Nach einem Medienbericht will der Klub von Michael Ballack den Star von Bayern München im Sommer ebenso verpflichten wie Europameister Fernando Torres vom FC Liverpool und Sergio Agüero von Europa-League-Sieger Atletico Madrid. Trainer Carlo Ancelotti soll für die Transfers ein Budget von 117 Mio. Euro zur Verfügung haben. Ribery hat bei den Bayern noch einen Vertrag bis 2011, allerdings drängen die Verantwortlichen des deutschen Rekordmeisters schon seit Monaten auf eine vorzeitige Verlängerung. (sid)

Drobny verlässt Hertha BSC

Berlin. Torhüter Jaroslav Drobny wird den künftigen Fußball-Zweitligisten Hertha BSC Berlin verlassen. Der 30-Jährige, dessen Vertrag ausläuft, ließ ein Ultimatum des Vereins zur Verlängerung verstreichen. „Wir haben Herthas Angebot nicht angenommen. Jaro wird den Verein verlassen“, sagte Drobny-Berater Lars Baumgarten. Als Nachfolger ist Gerhard Tremmel im Gespräch. (sid)

Heinz Flohe liegt im Koma

Köln. Das Kölner Fußball-Idol Heinz Flohe liegt nach einem Schwächeanfall im künstlichen Koma. Der frühere Nationalspieler hatte in den vergangenen Jahren immer wieder Probleme mit dem Herzen und wurde bereits mehrfach operiert. Seit 2004 hat der heute 62-Jährige eine künstliche Herzklappe. Er wird derzeit auf der Intensivstation des Herzzentrums der Kölner Uni-Klinik behandelt. (sid)



Die Sportfreunde Siegen feierten mit einem 3:0-Sieg gegen den 1. FC Kleve den Klassenerhalt in der NRW-Liga. Auch Christian Schönwälder (links, im Kopfballzweikampf mit Marius Sowislo) ließ wie seine Kollegen am Donnerstag nichts anbrennen. Foto: cst

Das beste Geschenk ist das eigene...

St. Pauli feiert 100. Geburtstag / Zum Jubiläum endlich wieder in der Bundesliga

Hamburg. Freibeuter der Liga, Kultverein, FC Alternativ oder einfach nur „der etwas andere Fußballklub“ – viele Namen stehen für den FC St. Pauli und machen eines klar: „Anders sein“ ist Programm bei den Braun-Weißen vom Hamburger Kiez und die Abgrenzung von anderen Profivereinen gehört zum Selbstverständnis des Stadtteilklubs, der gestern seinen 100. Geburtstag feierte.

Ein Jahrhundert, das 70 Jahre biederer Daseins beinhaltet, ehe vor 30 Jahren das entstand, was die Marke St. Pauli heute ausmacht. Die Revolution auf St. Pauli beginnt Anfang der

80er Jahre. In den alternativen Stadtvierteln des Bezirks Altona wächst die Punk-Generation heran, in den maroden Häusern am Hafenanrand etabliert sich eine Hausbesetzer-Szene und im Stadion des Fußballklubs St. Pauli von 1910 wehen plötzlich Totenkopf-Flaggen.

Das Bindeglied nennt sich „Doctor Mabuse“: Altpunk, ehemaliger Hausbesetzer und Fußball-Fan. Der heute 50-Jährige gilt als Begründer des Freibeutertums beim Kiezklub, das seit fast 30 Jahren gleichermaßen Marke und Lebensgefühl ist. „Ich habe damals auf dem Dom eine Totenkopf-Flagge ge-

kauft, sie an einen Besenstil getackert und mit ins Stadion geschleppt“, sagt „Doc Mabuse“, der damit ungewollt einen Marketing-Coup landet.

Nicht alle, die bei St. Pauli anheuern, verinnerlichen das alternative Lebensgefühl – aber erstaunlich viele. Helmut Schulte ist so einer. Als der heutige Manager 1984 zu den Hamburgern kommt, wird er im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme Jugendtrainer. Später steigt er zum Chefcoach auf und führt den Klub in seiner ersten Saison 1987/88 gleich zum Bundesligaaufstieg. „Schon damals herrschte eine unver-

gleichliche Atmosphäre, gerade durch die Verbundenheit mit dem Stadtteil“, sagt der heute 52-Jährige. Nach der Entlassung 1991 und einem kurzen Intermezzo als Manager in den 90er Jahren heuert Schulte 2008 zum dritten Mal bei St. Pauli an – doch inzwischen hat sich der Verein erneut stark verändert. Nach einem über zweieinhalb Jahrzehnte währenden Überlebenskampf hat sich St. Pauli seit 2003 auf den Weg der wirtschaftlichen Konsolidierung gegeben. Das ist das Jahr, in dem Corny Littmann Präsident wird.

Am Ende der Zweitligasaison 2002/03 ist der Abstieg in die Drittklassigkeit perfekt und Schulden in Millionenhöhe bedrohen die Existenz des Vereins. Der drohende Lizenzentzug wird nur durch die aufsehenerregende „Retter“-Kampagne abgewendet. „Wir haben die Vereinsstrukturen professionalisiert ohne dabei die Seele des Klubs zu beschädigen“, sagt Schulte, der gemeinsam mit Littmann und Kult-Trainer Holger Stanislawski die erfolgreiche, erfolgsorientierte und dennoch bodenständige Troika an der Spitze des Vereins bildet. Der Erfolg ist da: Gerade feierte der FC St. Pauli die Rückkehr in die Bundesliga... (sid)



Der Kiez-Club wird 100! Und rechtzeitig zum großen Jubiläum ist der FC St. Pauli wieder erstklassig. „Wir rocken die Bundesliga“, versprochen die Spieler ihren Fans bereits. Foto: ddp

Sonntags-ANZEIGEN
Wochen-
SWA

FÜR IHRE WERBUNG ...
sind wir zur Stelle.

Anzeigen-/Beilagenkunden aus
Olpe, Wenden und Drolshagen erreichen
Herrn Sebastian Dirlenbach unter 0 27 61/94 13-22

Anzeigen-/Beilagenkunden aus
Attendorn, Finnentrop, Lennestadt und Kirchhundem erreichen
Herrn Ingo Goßmann unter 0 27 61/94 13-23

Sie erreichen uns auch
per Fax: 02 71/59 40-2 88
oder E-Mail: anzeigen@swa-www.de